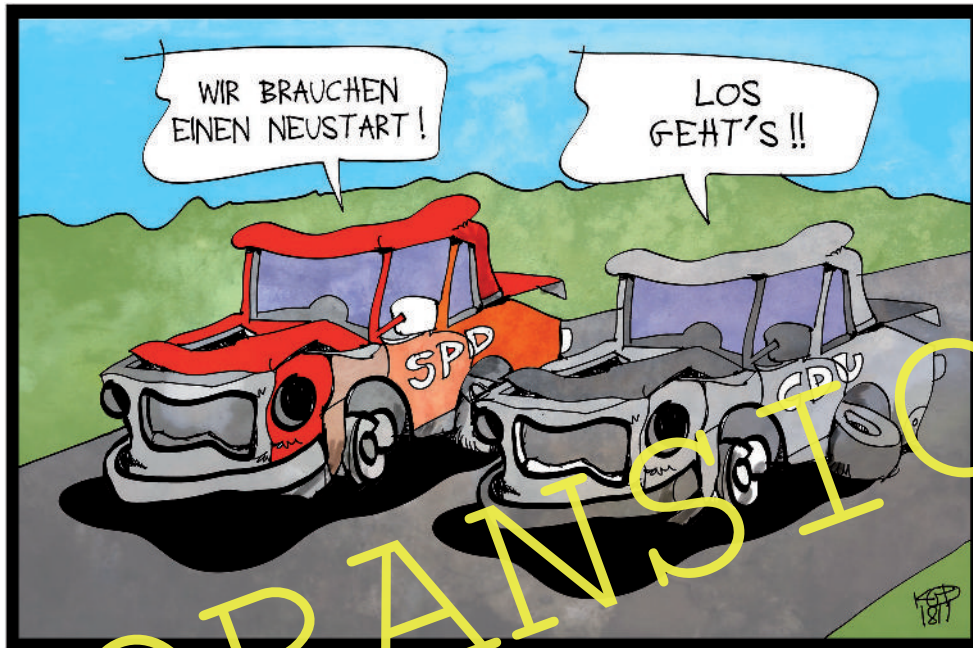


IV.36

Demokratie und politisches System

Das Ende der Volksparteien? – Die deutsche Parteienlandschaft im Wandel

Henning Kulbarsch



© RAABE 2019

© Kostas Koufogiorgos

Steht die deutsche Parteienlandschaft vor einem fundamentalen und dauerhaften Wandel? Verschwinden die Volksparteien, wie wir sie heute kennen? Oder gibt es eine Zukunft für CDU, CSU und SPD? Und falls nicht, wer könnte in ihre Fußstapfen treten? Brauchen wir heute überhaupt noch große „Volksparteien“? Mit diesen und weiteren Fragen rund um die aktuelle politische Situation in Deutschland setzen sich die Lernenden in dieser Unterrichtsreihe auseinander.

KOMPETENZPROFIL

Dauer:	10 Unterrichtsstunden
Kompetenzen:	eine Definition zum Begriff „Volksparteien“ erarbeiten; verschiedene Parteytypen differenzieren; Gründe für die aktuelle Krise der CDU/CSU und SPD analysieren, mögliche Alternativen zu „Volksparteien“ diskutieren, Volksparteien im Ausland betrachten, die Notwendigkeit von Volksparteien kritisch beurteilen
Thematische Bereiche:	Parteiensystem, politischer Wandel, Klientelparteien
Medien:	Karikaturen, Statistiken, Zeitungsartikel
Zusatzmaterialien:	Daten zum Wahlverhalten der unter 25-Jährigen bei der Bundestagswahl von 2017

Auf einen Blick

1./2. Stunde

Das Prinzip „Volkspartei“ – Mythos oder Realität?

Lernziel: Die Schüler definieren den Begriff „Volkspartei“.

M 1 **Was ist eine Volkspartei?**

M 2 **Volkspartei** – Eine Vertretung *aller* Bürger?

3./4. Stunde

Der Niedergang der Volksparteien

Lernziel: Die Schüler können das Ausmaß der Stimmenverluste der deutschen Volksparteien sowie mögliche Gründe dafür nachvollziehen.

M 3 **Volksparteien ohne Volk?** – Die Wahlverluste der CDU/CSU und SPD

M 4 **Politikfrust statt Wählerlust** – Warum verlieren die Volksparteien?

ZM 1 **Das Wahlverhalten der unter 25-Jährigen**

Benötigt: Beamer mit Whiteboard oder Laptop zum Anzeigen von ZM 1



5./6. Stunde

Das Ende der Volksparteien und seine Profiteure

Lernziel: Die Schüler lernen mit Bündnis 90/Die Grünen und der AfD zwei Parteien kennen, die von der aktuellen Schwäche der CDU/CSU und SPD besonders profitieren.

M 5 **Der Aufstieg der Grünen** – Bloßer Hype oder grundlegender Wandel?

M 6 **Der Aufstieg der Alternative für Deutschland** – Die Volksparteien und der „Rechtsruck“

7./8. Stunde

Volksparteien international

Lernziel: Die Schüler betrachten die Situation der Volksparteien in Frankreich und den USA.

M 7 **In der Mitte liegt die Kraft!?** – Frankreich und das Phänomen Emmanuel Macron

M 8 **„Gekaperte“ Volkspartei?** – Donald Trump und die US-amerikanischen Republikaner

9./10. Stunde

Die Zukunft der Volksparteien – Ein Ausblick

Lernziel: Die Schüler diskutieren die Notwendigkeit von Volksparteien.

M 9 **Notwendigkeit oder Auslaufmodell** – Brauchen wir (noch) Volksparteien?

M 1 Was ist eine Volkspartei?

In den Medien wird zurzeit oft über „Volksparteien“ gesprochen. Doch was ist eine „Volkspartei“ überhaupt?



Aufgaben

1. Betrachten Sie die Schlagzeilen deutscher Online-Medien. Nennen Sie die Gemeinsamkeiten der Schlagzeilen.
2. Wie würden Sie den Begriff „Volkspartei“ definieren? Erläutern Sie Ihre Definition im Plenum.
3. Arbeiten Sie anhand des Textes heraus, welche Eigenschaften eine „Volkspartei“ laut Politikwissenschaftlern auszeichnen.



Zusatzaufgabe

Erörtern Sie den Begriff „Volkspartei“. Halten Sie ihn für gut gewählt oder eher für problematisch?

Volksparteien – Eine aussterbende Art?

Neustart bei den Volksparteien

Auf der Suche nach Auftrieb

Niedersachsen: Mitgliederschwund bei Volksparteien

Die Zeit als Volkspartei ist für die CSU vorbei

Parteien in Deutschland

Was kommt nach den Volksparteien?

Deutschlands Parteiensystem wird normal

© (von oben nach unten) Deutschlandfunk; NDR; MOZ; Tagesspiegel; ZEIT

© RAABE 2019

Das „Prinzip Volkspartei“ – Eine Definition

Politikwissenschaftler grenzen die „Volkspartei“ von anderen Parteytypen ab, indem sie folgende Merkmale definieren, die eine Partei zur Volkspartei machen: Erstens verzichtet eine Volkspartei weitgehend auf eine bestimmte Ideologie, also auf ein bestimmtes Weltbild.

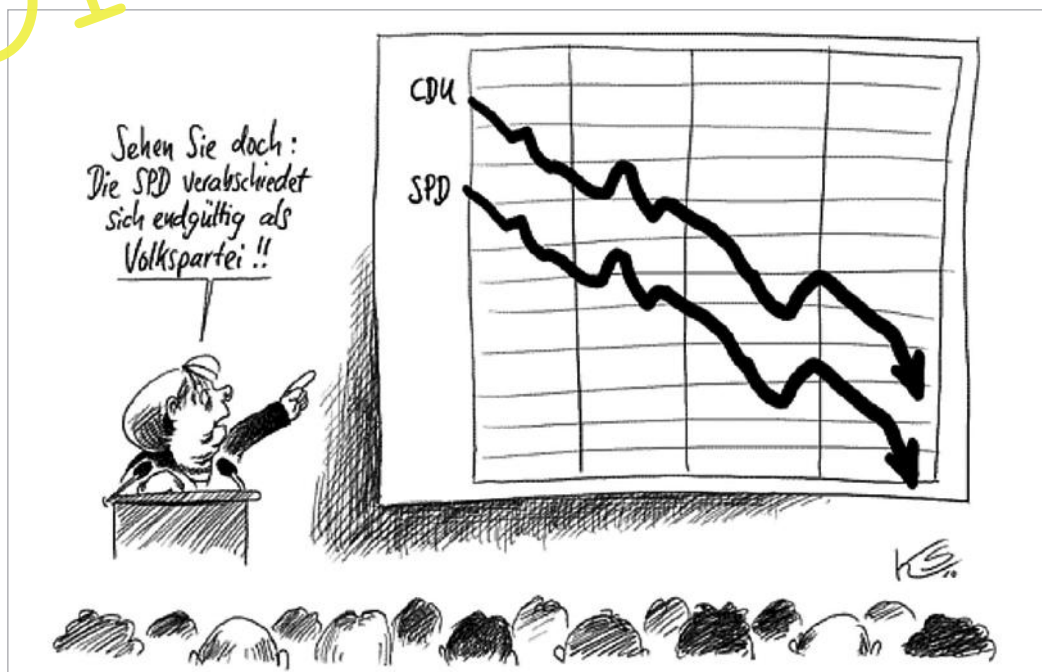
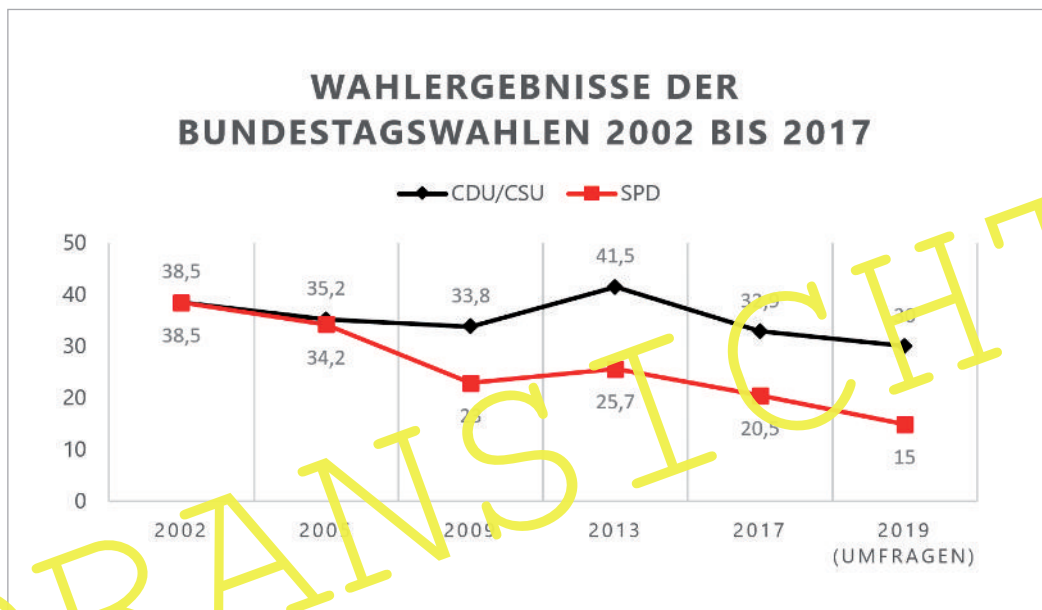
- 5 Zweitens wirbt eine Volkspartei aktiv um Wähler aus allen gesellschaftlichen Schichten und wird von verschiedenen Gruppen in ähnlichem Umfang gewählt – Männern und Frauen, Arbeitern und Angestellten, Auszubildenden und Rentnern, ärmeren und wohlhabenderen Menschen und so weiter.
- 10 Drittens versucht eine Volkspartei, die unterschiedlichen Interessen dieser Gruppen miteinander so gut es geht zu versöhnen. So kann sie etwa ein Programm in der Wirtschaftspolitik aufstellen, das Steuersenkungen für Unternehmen und zugleich höhere Löhne für Arbeitnehmer fordert. Oder sie kann sich sowohl für höhere Renten für ältere Menschen als auch für gute Berufsausbildungsmöglichkeiten für jüngere Menschen einsetzen.
- 15 In Deutschland galten bisher die Parteien Christlich-Demokratische Union (CDU), deren bayerische Schwesterpartei Christlich-Soziale Union (CSU) und die Sozialdemokratische Partei Deutschlands (SPD) als Volksparteien.

M 3

Volksparteien ohne Volk? – Die Wahlverluste der CDU/CSU und SPD

Aufgaben

1. Beschreiben Sie die im Diagramm abgebildete Entwicklung der Wahlergebnisse von CDU/CSU und SPD bei den Bundestagswahlen seit 2002.
2. Diskutieren Sie im Plenum auch anhand der Karikatur, ob die CDU/CSU tatsächlich besser da- steht als die SPD.



M 5

Der Aufstieg der Grünen – Bloßer Hype oder grundlegender Wandel?

© Bündnis 90 Die Grünen



Wenn die Volksparteien schwächer werden und bei Wahlen weniger Stimmen erhalten, profitieren andere Parteien davon. Eine dieser Parteien ist die Partei Bündnis 90/Die Grünen. Die Partei wurde im Jahr 1980 gegründet, erhielt aber bei Bundestagswahlen (mit Ausnahme der Wahl von 2009) stets weniger als zehn Prozent der Stimmen. In den letzten Jahren haben die Grünen jedoch bei Landtagswahlen deutlich zugelegt und liegen in Umfragen mittlerweile bei rund 20 %.

Aufgaben

1. Lesen Sie den Text. Arbeiten Sie heraus, welche Kritik Robert Habeck an den Volksparteien übt und welche Chancen er in ihrem „Zerfallsprozess“ sieht.
2. Diskutieren Sie im Plenum mögliche Gründe für den Aufstieg der Grünen. Haben Ihrer Meinung nach die Grünen das Potential zu einer neuen Volkspartei? In den Sprechblasen finden Sie Anregungen für die Diskussion.

Robert Habeck [...] sieht diesen Prozess ganz nüchtern. Die Zeit der traditionellen Volksparteien sei vorbei, sagt er. Die grundsätzliche Ausrichtung und Ansage der Volksparteien „Wir sind alle gemeinsam eins“ verfehle die Lebenswirklichkeit der Menschen. [...] Die alte Bindewirkung der Volksparteien habe klar nachgelassen, sagt Habeck. Sie hätten eine geringere integrative Kraft.



© Nadine Stegemann

[...] Anders als Nahles¹ erkennt Habeck Positives im Zerfallsprozess der Volksparteien und in der Ausdifferenzierung der Parteienlandschaft. Der Wählermarkt sei in Bewegung, die Menschen wählten nicht mehr stur SPD oder CDU, sie seien offen für Argumente. Habeck sieht darin Chance und Ansporn. [...] Nein, Habeck würde den Volksparteien nicht nachtrauern, sollten sie weiter schrumpfen. „Der Verlust von alten Sicherheiten ist zugleich der Gewinn von neuen Möglichkeiten.“

© Markus Feldenkirchen: „Zukunft der Volksparteien. Parallelen zum Privatfernsehen.“ In: Der Spiegel vom 29.12.2018.

Die Grünen sind doch viel zu Öko für die meisten Menschen. Oder wollt ihr euch etwa Flugreisen und Fleisch verbieten lassen?!

Die Grünen haben als einzige Partei begriffen, wie zentral Klimaschutz für unsere Zukunft ist. Wenn wir unsere Erde nicht retten, ist alles andere egal!

Die Grünen werden doch fast nur von Akademikern aus den Städten gewählt – und kaum von Arbeitern und Handwerkern!

Die Grünen sind die einzige Partei, die angemessen viele Frauen in die Politik bringt – und Frauen sind immerhin 50 Prozent der Bevölkerung.

¹ **Andrea Nahles** = Parteivorsitzende der SPD

Der Aufstieg der Alternative für Deutschland – Die Volksparteien und der „Rechtsruck“

M 6

Auch die erst im Jahr 2013 gegründete Partei Alternative für Deutschland (AfD) hat in jüngster Zeit von der Schwäche der Volksparteien profitiert und große Wahlerfolge gefeiert. Über die Gründe für den Erfolg der AfD gibt es allerdings unterschiedliche Theorien.



© AfD

Aufgaben

1. Lesen Sie den Text „Gründe für den Aufstieg der AfD“. Erstellen Sie in Partnerarbeit eine Tabelle, welche die Gründe für den Aufstieg der AfD aus beiden Theorien einander gegenüberstellt.
2. Recherchieren Sie im Internet die Geschichte und Entwicklung der AfD von 2013 bis heute. Ergänzen Sie dann die Informationen aus dem Text „Die AfD – Ein Überblick“ mit Ihren Informationen. Sie können z. B. diesen Link nutzen: <http://www.bpb.de/politik/grundfragen/parteien-in-deutschland/afd/211108/kurz-und-buendig> (08.05.2019).



Gründe für den Aufstieg der AfD

Eine Theorie zum Aufstieg der AfD besagt, dass die AfD nur deshalb „rechts“ von der CDU/CSU entstehen konnte, weil die CDU/CSU zuletzt immer „linker“ geworden sei und sich somit der SPD angenähert habe. Viele konservative Wähler fühlen sich deshalb nicht mehr von der CDU/CSU vertreten. Der Ausstieg aus der Kernenergie, die Förderung von Kindertagesstätten und die Rettung des Euro sind einige Gründe, warum laut dieser Theorie so viele Menschen nun die AfD wählen. Die Migrationskrise ab 2015 könne den Aufstieg der AfD also nicht allein erklären.

Laut der zweiten Theorie ist hingegen die Migrationskrise ab 2015 der Haupt- oder sogar der alleinige Grund für die Wahlerfolge der AfD. Die Vertreter dieser Theorie verweisen darauf, dass die Partei im Sommer 2015 in Umfragen nur rund drei Prozent erreichte und erst mit Beginn der Migrationskrise im Herbst desselben Jahres deutlich zulegte. Auch spiele die Migrationspolitik in der Arbeit der Partei die größte Rolle. Alle anderen Themen seien hingegen für die Partei relativ unwichtig. Ohne das Thema Migration sei die AfD daher nahezu bedeutungslos.

Die AfD – Ein Überblick

Als die AfD Anfang 2013 gegründet wurde, richtete sich die Partei zunächst vor allem gegen die damals durchgeführte Rettung des Euro. Die AfD wollte, dass Deutschland keine Zahlungen an das hoch verschuldete Griechenland leistet und notfalls selbst aus der Euro-Währung austritt. Später wandelte sich die AfD dann mehr und mehr zu einer Partei, die durchweg rechtskonservative Positionen vertrat. „Rechtskonservativ“ bedeutet, dass eine Partei politisch rechts von konservativen Parteien wie der CDU/CSU steht, aber gleichzeitig noch nicht faschistisch oder nationalsozialistisch ist. So fordert die AfD in ihrem Parteiprogramm etwa die Abschaffung der „Ehe für alle“, ein Ende der Klimaschutz-Politik und sieht zudem Alleinerziehende kritisch. Als im Jahr 2015 Hunderttausende Flüchtlinge und andere Migranten aus Syrien, dem Irak, Afghanistan und weiteren Ländern nach Deutschland kamen, lehnte die AfD diese Form der Einwanderung strikt ab. Sie sprach von einer „Flüchtlingswelle“, die Deutschland „überflute“ und das Land überfordere.

M 7

In der Mitte liegt die Kraft!? – Frankreich und das Phänomen Emmanuel Macron

Bei der Präsidentschaftswahl in Frankreich im Jahr 2017 siegte der „Newcomer“ Emmanuel Macron mit seiner erst ein Jahr zuvor gegründeten Partei „La République En Marche!“ (LREM). Zunächst regierte er recht erfolgreich und löste mehrere Wahlversprechen ein. Doch seit Herbst 2018 muss er sich mit der „Gelbwesten“-Bewegung auseinandersetzen, die seine Regierung scharf kritisiert.

Aufgaben

1. Erläutern Sie die Ziele und die Politik des französischen Präsidenten Macron. Kann man seine Partei LREM aufgrund ihres Wahlprogramms als eine neue „Volkspartei“ bezeichnen?
2. Recherchieren Sie in Partnerarbeit, welche Entwicklung die „Gelbwesten“-Bewegung genommen hat. Sie können z. B. diesen Link nutzen: <http://www.bpb.de/politik/hintergrund-aktuell/284925/gelbwesten-proteste> (08.05.2019).



Das Programm der LREM und dessen Umsetzung ab 2017

Im Wahlkampf von 2017 zog Macron mit dem Versprechen durch Frankreich, die Konflikte innerhalb der französischen Gesellschaft zu überwinden. Seine Partei LREM gab sich daher ein Programm, dessen Umsetzung unterschiedlichen Gruppen in Frankreich zugutekommen sollte. So forderte die Partei, das Arbeitsrecht zu reformieren und Kündigungen zu erleichtern. Auch sollte ein Teil der Bürokratie für Unternehmen abgebaut und die Unternehmenssteuer gesenkt werden. Andererseits forderte sie zusätzliche Lehrer und Polizisten in ärmeren Stadtteilen französischer Städte, höhere Ausgaben für Bildung und Ausbildung sowie mehr Investitionen in Gesundheit und Verkehr. Einige dieser Forderungen wurden bereits umgesetzt. So wurde die französische Staatsbahn modernisiert, die Steuern für Unternehmen wurden gesenkt und der Kündigungsschutz gelockert. In der Sozialpolitik wartete Macron jedoch bis zum Herbst 2018, bis er erste Reformen ankündigte. Seine Kritiker werfen ihm deshalb oft vor, ein „Präsident der Reichen“ zu sein, der die ärmeren Franzosen ignoriere.



© OFFICIAL LEWEB PHOTOS
cc by 2.0.

© RAABE 2019

Die „Gelbwesten“ und ihre Kritik an Macron

Im Oktober 2018 begannen schließlich zahlreiche Franzosen, Kreuzungen und Verkehrskreisel zu besetzen. Sie errichteten Straßensperren, zogen sich als Symbol ihres Protests gelbe Warnwesten an und forderten Macron zu Steuersenkungen und Sozialreformen auf. Viele „Gelbwesten“-Anhänger fordern den Rücktritt des Präsidenten; einige protestierten gewaltsam gegen die Regierung.



© Thomas Bresson / Wikimedia cc by sa 4.0